

Andacht zum Gründonnerstag

9. April 2020

Wolfram Henning

(zu Beginn können Sie gerne eine Kerze entzünden und sprechen:)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch heute können wir nicht in unseren Kirchen zusammenkommen. In der Täufer-Johannis Kirche in Sonthofen steht am Gründonnerstag immer ein kleiner Tisch im Altarraum. Darauf eine weiße Tischdecke, Brot und Wein. In einem großen Menschenkreis um diesen Tisch feiern wir dann das Abendmahl. Waren Sie da schon einmal dabei und können sich daran erinnern? Oder kommt Ihnen jetzt eine andere Abendmahlsfeier ins Gedächtnis?

„Tut dies zu meinem Gedächtnis, tut dies zur Erinnerung an mich“ – sagt Jesus, als er mit seinen Jüngern und Freunden das Abendmahl feiert. Darum geht es beim Abendmahl. Darum geht es beim Gründonnerstag - und dazu lade ich Sie in dieser Andacht ein: dass wir uns heute am Gründonnerstag gemeinsam erinnern: Wer Jesus für uns ist und was das in dieser besonderen Zeit für uns bedeutet.

Lied: Halt im Gedächtnis Jesus Christ 405, 1,2,6

1. Halt im Gedächtnis Jesus Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden; vergiss nicht, dass er dir zugut hat angenommen Fleisch und Blut, dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtnis Jesus Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod und dich erlöst aus aller Not; dank ihm für diese Liebe! (...)

6. Gib Jesu, gib, dass ich dich kann mit wahren Glauben fassen und nie, was du an mir getan, mög aus dem Herzen lassen, dass dessen ich in aller Not mich trösten mög und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Text: Cyriakus Günther - Melodie: Herr, für dein Wort sei hoch gepreist

Hier können Sie das Lied, inklusive einiger weiterer Strophen, anhören und, wenn sie möchten, dazu singen: <https://www.youtube.com/watch?v=JRKcaTfzMc8>

Gebet

Barmherziger Gott,
zu dir komme ich mit all den Gedanken, die ich mir mache über mein Leben und die Situation in diesen Tagen. Ich komme mit meinen Sorgen und Ängsten, mit meiner Sehnsucht und Hoffnung.

Ich sage dir, was mich jetzt bewegt:

(hier können Sie Gott sagen, was Sie gerade auf dem Herzen haben)

Danke, Gott, dass du mich hörst.

Danke für diese Zeit der Stille und des Gebets.

Viele Menschen sind so schon ermutigt und gestärkt worden.

Lass auch mich aufatmen, meine Sorgen ablegen und darauf vertrauen,
dass du, Gott, nahe bist, mich ansprichst und aufrichtest.

Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit!

Amen

Lesung aus dem Neuen Testament: Joh 13, 1-15, 34-35 (Lutherübersetzung)

Die Fußwaschung

Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater; und wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

Und beim Abendessen, als schon der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten, Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging, da stand er vom Mahl auf, legte sein Obergewand ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, solltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; denn er ist ganz rein. Und ihr

seid rein, aber nicht alle. Denn er kannte seinen Verräter; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. (...)

Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Gedanken zum Feiertag

Liebe Leserin, lieber Leser,

so, wie heute das Abendmahl nicht in unseren Kirchen gefeiert werden kann – so fehlt das Abendmahl auch im Johannesevangelium. So, wie wir uns heute unsere Abendmahlserinnerungen zu dieser Andacht hinzudenken müssen – so haben sich die Leserinnen und Leser des Johannesevangeliums das Abendmahl hinzugedacht zu dieser Erzählung.

Wir lesen nichts von Brot und Wein – dafür erfahren wir eine erstaunliche Geschichte: Jesus und seine Jünger essen und trinken gemeinsam. Die Füße sind selbstverständlich schon gereinigt. Alle lassen es sich schmecken. Auf einmal steht Jesus vom Mahl auf und beginnt den Jüngern, einem nach dem anderen, die Füße zu waschen und zu trocknen. Jesus erweist den Jüngern den Dienst eines Sklaven. So oft hat Jesus den Menschen ein Gleichnis erzählt – hier aber können seine Jünger ein Gleichnis mit eigenen Augen sehen und am eigenen Leib erfahren. Damit sie den Sinn von Leben und Sterben Jesu verstehen. In dieser zeichenhaften Handlung wird deutlich, was wir in dieser Karwoche feiern.

Wer einem anderen die Füße wäscht, der hilft ihm, der dient ihm. Dazu ist Jesus gekommen, den Menschen zu dienen. Nicht, dass er der Lakai der Menschen geworden wäre. Doch mit dem, was er sagte, tat und lebte, wollte er ihnen helfen, also zum Guten, ja zum Besten dienen. Diesen Dienst an den Menschen, hat er durchgehalten bis zum Schluss, bis zu seinem Tod: „Er liebte sie bis ans Ende“.

Ganz tief beugt Jesus sich hinab zu seinen Jüngern. Ganz tief beugt er sich hinab auch zu uns, kommt an bei uns – mit all unseren Fragen, Unsicherheiten und Ängsten. Ganz nahe kommt uns dieser Jesus – auch jetzt in der Corona Krise. In einer Zeit, in der Vielen neu bewusst wird: Wir Menschen haben nicht alles im Griff. In diesen Tagen, in denen Viele spüren: Auch im 21. Jahrhundert ist das Leben in Frage gestellt durch Krankheit und Tod. Die Geschichte von der Fußwaschung macht uns in dieser Situation Mut. Sie legt uns ans Herz: Wie tief auch immer Leid oder Angst uns beugen mögen: Es gibt einen, der sich noch tiefer herabbeugt und auf uns wartet. Jesus Christus ist da, um uns zu trösten und aufzurichten. Auch in den Untiefen unseres Lebens. Auch dort hält uns seine Hand. Auch dort sind wir in seiner Hand.

In dieser Karwoche wird deutlich: Wir gehören zu einem Herrn, der sich nicht zu schade ist, zu uns zu kommen und uns zu helfen, uns zu dienen. Das wirkt sich aus auf unser Leben. Jesus sagt: „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.“ So fühlbar nahe, wie Jesus seinen Jüngern bei der Fußwaschung gekommen ist, können wir den meisten unserer Mitmenschen jetzt nicht mehr sein. Berührungen sind Mangelware. Aber wir könnten in diesen Tagen lernen, anderen nahe zu sein ohne direkte Berührung. In ermutigender Weise berührend zu sein, ohne zu berühren. Viele von uns haben das in den vergangenen Wochen erfahren. Ein Anruf hat sie innerlich berührt und gestärkt – auch ohne äußerlichen Kontakt. Ein Gespräch hat ihnen auch ohne Umarmung oder freundliches Händeschütteln neue Kraft gegeben.

Eine gute Frage für die Feiertage: Bei wem könnte ich mich einmal melden? Wer freut sich in diesen außergewöhnlichen Zeiten, auch über den Familienkreis hinaus, über einen Anruf? Wir haben wohl alle das missverständliche Wort vom social distancing (sozialem Abstandhalten) gehört. Eigentlich geht es ja nicht um ein soziales, sondern um ein körperliches Abstandhalten. Mit Telefon, Handy und Internet können wir zum Glück trotz körperlichen Abstandes sozial mit anderen Menschen verbunden sein und bleiben. So können wir uns gegenseitig helfen und ganz im Sinne Jesu einander dienen. Vermutlich werden wir dabei sogar merken: Das tut uns selbst gut.

Liebe Leserin, lieber Leser ich wünsche Ihnen, dass Sie heute und in den kommenden Feiertagen spüren: Ich bin verbunden – mit anderen Menschen, mit der Gemeinschaft der Glaubenden und mit Jesus Christus.

Amen

Lied EG 221, 1-3 Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen.

1. Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen: wir sind, die wir von einem Brote essen, aus einem Kelche trinken, Jesu Glieder, Schwestern und Brüder.
2. Wenn wir in Frieden beieinander wohnten, Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten, dann würden wir den letzten heiligen Willen des Herrn erfüllen.
3. Ach dazu müsse deine Lieb uns dringen! Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen, dass unter einem Hirten eine Herde aus allen werde.

Text: Johann Andreas Cramer – Melodie: Lobet den Herrn und dankt ihm seine Gaben

Hier können Sie das Lied anhören und, wenn Sie möchten, dazu singen. Außerdem können Sie auf einen gedeckten Abendmahlstisch blicken:

<https://www.youtube.com/watch?v=OifyQqWhuMg>

Gebet

Wir preisen dich, Großer Gott, und danken dir.

Du hältst uns Menschen die Treue.

Dein Bund mit uns bleibt ewig.

Israel, dein Volk, hast du mit starker Hand geleitet.

Aus der Knechtschaft des Pharao hast du sie befreit.

Du hast sie gespeist mit Himmelsbrot auf dem Weg durch die Wüste.

Mit Wasser aus dem Felsen hast du sie getränkt.

Wir preisen dich, Großer Gott, und danken dir.

Du befreist auch uns aus der Knechtschaft von Sünde und Tod.

Du hast uns erlöst durch deinen Sohn, Jesus Christus.

Er hat sich für uns hingegeben und uns sein Mahl geschenkt,
das Brot des Lebens, den Kelch des Heils.

So stärkt und tröstet er uns.

Ewiger Gott, in dieser schweren und unsicheren Zeit bitten wir dich:

Für alle, die sich sorgen um ihre Gesundheit und die ihrer Lieben.

Herr, erbarme dich.

Für alle, die um ihren Arbeitsplatz oder ihre Existenz bangen.

Herr, erbarme dich.

Für alle, die um einen lieben Menschen trauern.

Herr, erbarme dich.

Für alle, an die wir heute besonders denken, die wir vermissen und die uns lieb sind.

Herr, erbarme dich.

Für alle, die sich in Arztpraxen, Krankenhäusern und Seniorenheimen um andere Menschen kümmern und ihnen dienen.

Herr, erbarme dich.

Für unsere ganze Welt, die Gemeinschaft der Völker und den Frieden.

Herr, erbarme dich.

Wie Jesus uns gelehrt hat, beten wir zu dir:

Vaterunser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr sei vor dir,

um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir,

um dich in die Arme zu schließen,

um dich zu schützen vor Gefahren.

Der Herr sei hinter dir,

um dich zu bewahren vor der Heimtücke des Bösen.

Der Herr sei unter dir,
um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Der Herr sei mit dir,
um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum,
um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir,
um dich zu segnen.

Der dreieinige Gott schenke dir Frieden
Amen

Lied EG 637, 1,2,5 Von guten Mächten

1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Text: Dietrich Bonhoeffer - Melodie: Siegfried Fietz

Hier wieder das Lied zum Anhören und Mitsingen – vorgetragen vom Komponisten der Melodie:

<https://www.youtube.com/watch?v=aN7dGz6NH5M>